A. Friedrich, dessen Kräfte zu einer eigentlichen Offensive nicht mehr ausreichen, sucht den Krieg hinzuhalten.

B. Im Westen.

Herzog Ferdinand von Braunschweig, der das überrumpelte Frankfurt befreien will, wird bei Bergen geschlagen, weicht dann bis an die Mittelweser und wird endlich durch den Sieg bei Minden die Franzosen wieder bis zum Rhein zurück.

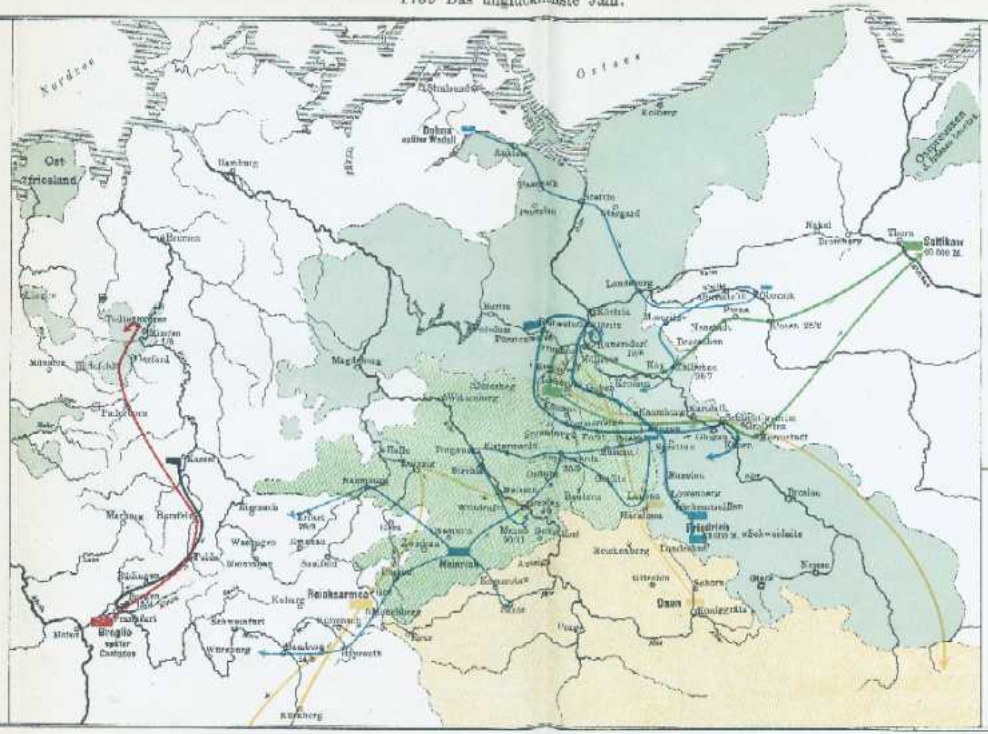
Im Osten.

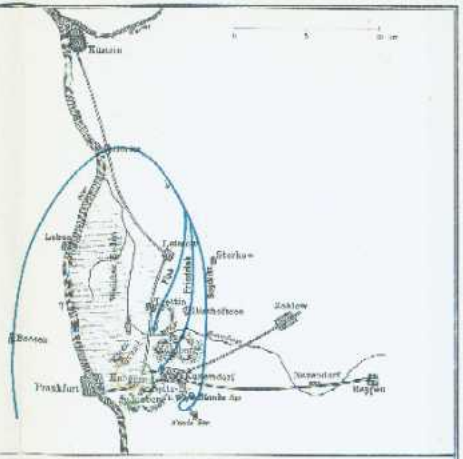
Während Friedrich (Landshut) und Daun (Königgrätz) sich gegenseitig beobachten, wird Dohna (später der „Ostheer" Wenkstern) von Schweidnitz Pommern gegen die unter Baltikow vorgeschobenen Russen gesendet, und zwar mit dem bestimmten Befehl, sie zu schlagen. Besiegen dann aber Wenkstern bei Züllichau besiegt wurden, kommt Friedrich, der sein Lager weiter nordwärts nach Schmottseiffen verlegt und Laudons Marsch von Daun zu den Russen in Kolonnen gewartet hatte, dem Geschlagenen zu Hilfe und sucht über Guben (Anlehnung an Elbgau) den mit Laudon verbundenen Russen bei Kunersdorf entgegen. Fast bis zur Vernichtung geschlagen (gegen 60000 Russen, 40000 Preußen — Verlust der letzteren 18500 M.), zieht er sich nach Fürstenwalde zurück und teilt den Prinzen Heinrich, der die ganze Garnison decken und feindliche Magazine in Erfurt, Bamberg und Saaz zerstören, als letzte Reserve nach Sachsen. Daun sucht inzwischen in der Richtung nach Guben den Anschluß an Soltikows Truppen und bedroht damit zugleich Heinrichs Verbindungen nach Berlin. Dresden wird von der Hauptarmee (?) genommen.

Großartige Manöver.

1. Friedrich manövriert die Russen (und Laudon) die Gegen vorübergehend beobachten, ohne die Oder und noch der Weichsel zurück.
2. Prinz Heinrich geht in entgegengesetzter Richtung (schlesischer Operation) an Daun vorbei nach Sachsen. Nachdem von Friedrichs Armee Verstärkungen und dann der König selbst zukommen, kann die Offensive gegen Daun (in Sachsen) wieder aufgenommen und dieser über Dresden hinaus nach dem Süden gedrängt werden. Das alles hätten Vorgehen führt zum „Fluchtsieg" bei Hagen und verursacht dadurch die Rückgewinnung Dresdens.

C. Nur die erbärmliche und deshalb nicht recht benutzte Reichsarmee hat einen dauernden Erfolg in der Einnahme Dresdens erreicht.





Schlacht bei Kunersdorf 12. August.

Friedrich, der schon vorher seinen Truppen fast Unmögliches zugemutet hatte, (in der Nacht vom 10. zum 11. marschiert, den 11. die Oder überschritten, in der folgenden Nacht unter den Waffen gerastet) will suchte den Feind vor Frankfurt zu schlagen, greift dann selber den Mühlberg erfolgreich an und nimmt ihn trotzdem zu verschanzen. Als aber Nachmittags 3 Uhr durch den linken Flügel noch der Spitzberg genommen werden soll, versagen die Kräfte. Die entstehende Unsicherheit wird schließlich, als Laudon seine Reiterei in die Flanke der rechten preußischen Flügels eindringen läßt.

Feinde . . . . . 60 000 M., Verl. 16 000 M.
Preußen . . . . . 48 000 „ „ 24 000 „